



Aufnahmeprüfung für die Klasse 11 der MSS im Fach Deutsch

Bearbeitungszeit: 90 Minuten

Name:

Datum:

Auswahlaufgabe 1: Gedichtinterpretation

Rainer Maria Rilke

Die Erblindende

Sie saß so wie die anderen beim Tee.
Mir war zuerst, als ob sie ihre Tasse
ein wenig anders als die andern fasse.
Sie lächelte einmal. Es tat fast weh.

5 Und als man schließlich sich erhob und sprach
und langsam und, wie es der Zufall brachte,
durch viele Zimmer ging, -man sprach und lachte -
da sah ich sie. Sie ging den andern nach,

10 verhalten, so wie eine, welche gleich
wird singen müssen und vor vielen Leuten.
Auf ihren hellen Augen die sich freuten,
war Licht von außen wie auf einem Teich.

15 Sie folgte langsam und sie brauchte lang,
als wäre etwas noch nicht überstiegen;
und doch, als ob nach einem Übergang
sie nicht mehr gehen würde, sondern fliegen.

Aufgaben:

1. Gib den Inhalt dieses Gedichtes knapp wieder!
2. Beschreibe seine äußere Form! (Strophen, Versmaß, Reim, Kadenz)
3. Benenne oder beschreibe die Stimmung, die Haltung des lyrischen Ichs zum Dargestellten, sowie Charakteristisches und Auffälligkeiten in Sprache und Darstellung und zeige, wie durch diese Mittel der Inhalt des Gedichtes verdeutlicht wird!

Auswahlaufgabe 2: Interpretation einer Kurzgeschichte

Kurt Marti: Neapel sehen¹ (1960)

Er hatte eine Bretterwand gebaut. Die Bretterwand entfernte die Fabrik aus seinem häuslichen Blickkreis. Er hasste die Fabrik. Er hasste seine Arbeit in der Fabrik. Er hasste die Maschine, an der er arbeitete. Er hasste das Tempo der Maschine, das er selber beschleunigte. Er hasste die Hetze nach Akkordprämien, durch welche er es zu einigem Wohlstand, zu Haus und Gärtchen gebracht hatte. Er hasste seine Frau, sooft sie ihm sagte: „Heute Nacht hast du wieder gezuckt.“ Er hasste sie, bis sie es nicht mehr erwähnte. Aber die Hände zuckten weiter im Schlaf, zuckten im schnellen Stakkato² der Arbeit. Er hasste den Arzt, der ihm sagte: „Sie müssen sich schonen, Akkord³ ist nichts mehr für Sie.“ Er hasste den Meister, der ihm sagte: „Ich gebe dir eine andere Arbeit, Akkord ist nichts mehr für dich.“ Er hasste so viele verlogene Rücksicht. Er wollte kein Greis sein, er wollte keinen kleineren Zahltag, denn immer war das die Hinterseite von so viel Rücksicht, ein kleinerer Zahltag. Dann wurde er krank, nach vierzig Jahren Arbeit und Hass zum ersten Mal krank. Er lag im Bett und blickte zum Fenster hinaus. Er sah sein Gärtchen. Er sah den Abschluss des Gärtchens, die Bretterwand. Weiter sah er nicht. Die Fabrik sah er nicht, nur den Frühling im Gärtchen und eine Wand aus gebeizten Brettern. „Bald kannst du wieder hinaus,“ sagte die Frau, „es steht alles in Blust⁴.“ Er glaubte ihr nicht. „Geduld, nur Geduld,“ sagte der Arzt, „das kommt schon wieder.“ Er glaubte ihm nicht. „Es ist ein Elend,“ sagte er nach drei Wochen zu seiner Frau, „ich sehe immer das Gärtchen. Sonst nichts, nur das Gärtchen. Das ist mir zu langweilig, immer dasselbe Gärtchen. Nehmt doch einmal zwei Bretter aus der verdammten Wand, damit ich was anderes sehe!“ Die Frau erschrak. Sie lief zum Nachbarn. Der Nachbar kam und löste zwei Bretter aus der Wand. Der Kranke sah durch die Lücke hindurch, sah einen Teil der Fabrik. Nach einer Woche beklagte er sich: „Ich sehe immer das gleiche Stück der Fabrik, das lenkt mich zu wenig ab.“ Der Nachbar kam und legte die Bretterwand zur Hälfte nieder. Zärtlich ruhte der Blick des Kranken auf seiner Fabrik, verfolgte das Spiel des Rauches über dem Schlot, das Ein und Aus der Autos im Hof, das Ein des Menschenstromes am Morgen, das Aus am Abend. Nach vierzehn Tagen befahl er, die stehengebliebene Hälfte der Wand zu entfernen. „Ich sehe unsere Büros nie und auch die Kantine nicht,“ beklagte er sich. Der Nachbar kam und tat, wie er wünschte. Als er die Büros sah, die Kantine und so das gesamte Fabrikareal, entspannte ein Lächeln die Züge des Kranken. Er starb nach einigen Tagen.

Aufgaben:

1. Gib den Inhalt dieser Kurzgeschichte knapp und in eigenen Worten wieder!
2. Gehe auf ihre sprachliche Gestalt ein und zeige, wie diese zur Verdeutlichung des Inhalts beiträgt!
3. Gehe auf das Gattungstypische an dieser Kurzgeschichte ein!

¹ Der Titel bezieht sich auf das italienische Sprichwort: (*vedere Napoli e poi morire Neapel sehen und dann sterben*). Damit soll ausgedrückt werden, dass Neapel im 18. Jahrhundert als eine der schönsten Städte der Welt galt.

² das Stakkato: gestoßenes, nicht verbundenes Spielen eines Streichinstrumentes

³ der Akkord: Arbeit am Fließband

⁴ in Blust stehen: in Blüte stehen

Auswahlaufgabe 3: Erörterung

Während einer Klassenarbeit in Biologie erwischt die Lehrerin Fritz beim Abschreiben. Sie nimmt ihm das Heft weg und bewertet später die Klassenarbeit bis zu der zuletzt erledigten Aufgabe. Dadurch erhält seine Arbeit die Note Mangelhaft. Später stellt sie fest, dass in den Heften von Liesa und von Marie eine Aufgabe zwar richtig, aber genau wortgleich erledigt ist. Liesa ist immer eine sehr gute Schülerin in Biologie, während Marie normalerweise schlecht ist. Die Lehrerin zieht die Schulordnung zu Rate und stellt fest, dass auch im Nachhinein ein Betrug festgestellt werden kann und dass dieser dann sowohl bei dem Schüler, der abgeschrieben hat, wie auch bei demjenigen, der bei sich hat abschreiben lassen, mit einer Nichtbewertung der in Frage stehenden Aufgabe, mit Abzug von der Note oder sogar, in einem schlimmen Falle, mit der Erteilung der Note Ungenügend bestraft werden kann.

Aufgabe:

Lege mit klaren Argumenten dar, wie sich die Lehrerin verhalten soll! - Du kannst dabei verschiedene Vorgehensweisen durchspielen und sie bewerten, aber du musst nicht unbedingt einen dialektischen Aufbau (mit Pro und Contra) wählen.